

ihren oberen und unteren Enden, zuweilen aber auch in der Mitte etwas bauchig. An der Orangefärbung nimmt auch das Peristomium internum insofern Theil, als dasselbe zwar einen blassen, aber doch entschiedenen Stich in Orange zeigt. Die Fortsätze sind in ihrer Mittellinie theils geschlossen, theils zeigen sie einen nur sehr schmalen Spalt, die Wimpern, in Mehrzahl, zeigen kurze Anhängsel. Obwohl ich aus den Bauverhältnissen der vegetativen Organe an der Zugehörigkeit dieser Varietät zu *aduncum* nie gezweifelt und nicht weniger, als ich fand, dass sie von Warnstorff als Species aufgeführt sei, so ist es doch angenehm, durch den Bau der Fruchtheile diese Annahme zu bestätigen, zumal es doch immer vorkommt, dass verschiedene Species im Baue der Vegetationsorgane wesentlich übereinstimmen, so dass eine feste Scheidung erst durch den Bau der Früchte möglich ist. Hat man dann eine feste Ueberzeugung gewonnen, so bleiben Merkmale, an sich ganz unbedeutend, um auch die sterilen Formen zu unterscheiden. In diesem Falle z. B. befinden sich *Hypnum uncinatum* var. *drepanioides* Sn. in seiner robusten, schweizer Varietät (v. *alienum* Sanio in litt. ad Dr. Culmann), *H. pratense* v. *arcuatum* Lindb. und, kaum zu glauben, *Hypnum scorpioides* L.

Lyck, den 25. Mai 1887.

Bemerkungen über einige in den letzten Jahren beschriebene Myxomyceten.

Von M. Raciborski in Krakau.

1. *Trichia nana* Zukal (Ueber einige neue Pilze, Myxomyceten und Bakterien; Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft in Wien. 1885. p. 334. Tab. XV. Fig. 8) soll sich von *Trichia fallax* Pers. durch die weissen Plasmodien und die ganz kleinen, 0,5 mm hohen Sporangien unterscheiden.

Doch variirt die Grösse der Sporangien, wie Prof. Rostafinski gezeigt hat (Monographie p. 245), bei *Trichia fallax* in sehr weiten Grenzen (1,2—5 mm) und kann deswegen als Artunterschied gar nicht gelten. Was die Farbe der Plasmodien anbelangt, so ist diese bei *T. fallax* Pers. „schneeweiss“ (Rfski. Monographie 244) und nicht, wie es Herr H. Zukal angiebt „korallenroth“. Nur die jungen Sporangien sind roth, gelb oder grünlich-gelb gefärbt.

Aus diesen Gründen kann ich die obenerwähnte *Trichia nana* nur für eine kleine Form der *T. fallax* var. *minor* Rfski. halten.

2. Herr J. Schroeter beschreibt in der Kryptogamen-Flora von Schlesien Bd. III. p. 115 eine *varietas simplex* der sehr verbreiteten *Hemiarcyria clavata* Pers. mit „unverzweigten, 7 μ dicken Capillitiumröhren“. Bei der typischen *H. clavata* sind die Capillitiumröhren reich verzweigt und immer 4—4,2 μ dick. Die Dicke derselben ist bei dieser Art auffallend constant, so dass die Schröter'sche Varietas von *H. clavata* spezifisch verschieden sein dürfte. Sind aber ihre Capillitiumröhren ganz unverzweigt, so gehört dieselbe zur Gattung *Trichia*.

3. Von Herrn J. Krupa wurde in einem werthvollen Beitrage zur mykologischen Flora Polens (Kosmos. Zeitschrift des naturforschenden Vereins in Lemberg 1886) ein neuer Myxomycet *Cornuvia dietyocarpa* Krupa beschrieben. Der *C. circumscissa* ganz ähnlich, von derselben aber angeblich darin verschieden, dass die obere Sporangiumwand an ihrer Unterseite mit ganz niedrigen, leistenförmigen Verdickungen versehen ist und bei der Reife — ähnlich wie bei *Clathroptychium* — in 4 bis 5-eckige Platten zerfällt. Das letztere geschieht aber auch bei *C. circumscissa* und *C. Wrightii*. Die Wandstücke sind bei diesen Arten grösstentheils länglich; von welcher Gestalt dieselben bei der *C. dietyocarpa* sind, wurde von dem Verfasser nicht angegeben.

4. *Cornuvia circumscissa* β . *spinosa* Schroeter (Kryptogamen-Flora von Schlesien. Bd. III. 109) ist eine der *C. Wrightii* (Berk. et Cooke) sehr verwandte Form.

5. *Licea pannorum* Cienkowski (= *Perichaena liceoides* Rfski.) wird von H. Zopf unrichtig mit *Perichaena corticalis* identifizirt. Beide sind von einander sehr verschieden.

6. Die Sporen der *Lycogala epidendron* Bull. habe ich bei allen untersuchten Exemplaren (über 100) stachlig gefunden. So beschaffen sind sie auch nach den Zeichnungen von De Bary. Exemplare mit glatten Sporen, wie sie H. Schroeter (l. c.) angiebt, sind mir bis jetzt nicht vorgekommen.

7. Die Diagnose des *Enteridium* Ehrenb. in Zopf's „Pilzthiere“ 139 entspricht dem natürlichen Umfange dieser Gattung nicht. Während daselbst als ein wesentliches Kennzeichen die zu mehreren mit einander vereinigten Sporen hervorgehoben werden, sind doch die feinpunktirten Sporen des häufigen *E. simulans* Rfski. vollkommen isolirt.

8. *Ophiuridium dissilens* Haszlinzky ist, wie es schon von Cooke angedeutet wurde, = *Clathroptychium rugulosum*. Wallr.

9. *Comatricha alba* Schulzer von Muggenburg, die mit den Stemoniteen nichts gemein hat, scheint eine *Arcyria*, vielleicht *A. cinerea* Bull. zu sein.

10. Die von Herrn Zopf beschriebene Gattung *Aethaliopsis* unterscheidet sich von den bisher bekannten Arten der Gattung *Fuligo* und nach Zopf (l. c. p. 150 oben) von allen Calcariaceen durch ihre ellipsoidischen Sporen.

Doch sind ellipsoidische Sporen bei *Physarum ellipso sporum* Rfski. = *Enteridium cinereum* Schweinitz (11,6—12,5 μ breit; 14,9—16,6 μ lang), bei *Badhamia ovispora* Raciborski (7,5—8,3 μ breit; 14,5—16,5 μ lang) bekannt. Die etwas conischen Sporen der *Badhamia papaveracea* und *nitens* bilden einigermassen eine Zwischenform. Die Gestalt der Sporen variirt auch im Bereiche mancher anderen Myxomycetengattungen, z. B. *Enerthenema*, *Enteridium*, *Reticularia*. Da in allen diesen Fällen die Gestalt der Sporen nur als Artunterschied gilt, so kann ich auch die schöne von Zopf beschriebene Form nur für eine neue Art der weit verbreiteten Gattung *Fuligo*, *F. stercoriformis* (Zopf) halten.

11. *Fuligo simulans* Karsten ist von *F. varians* Sommerfelt nicht verschieden.

12. Von Albertini et Schweinitz wurde im Jahre 1805 ein schöner und grosser Myxomycet unter dem Namen *Stemonitis tubulina* bekannt gemacht (*Conspectus fungorum in Lusatae superioris agro Niskiensi crescentium* p. 102—103). Später wurde diese interessante Pflanze von mehreren Mykologen (E. Fries, Wallroth etc.) beschrieben. Erwähnt wurde dieselbe auch von Prof. Rostafinski in der Monographie.

Im Jahre 1882 fand ich *Stemonitis tubulina* in grosser Menge bei Krakau, später auch in der Tatra, ausserdem sah ich Exemplare aus Litthauen, von Frau M. Twardorska gesammelt. Die Anmerkung (pag. 8) in meiner Aufzählung der Krakauer Schleimpilze bezieht sich auf diese Art.

Es ist dies dieselbe Pflanze, die vor kurzer Zeit Herr H. Zuekal (l. c.) als *Amaurochaete speciosa* beschrieben und abgebildet hat. Die Art passt doch weder zu der Gattung *Stemonitis* noch zu *Amaurochaete* und verdient als Typus einer neuen Gattung (*Iundzillia* m. in litt., typus: *tubulina* Alb. et Schw.) betrachtet zu werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [26 1887](#)

Autor(en)/Author(s): Raciborski Marian

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige in den letzten Jahren beschriebene Myxomyceten. 109-111](#)